

# Die Urheberschaft der Correspondance secrète 1814 [Nachtrag]

Autor(en): **Witschi, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **28 (1925-1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370917>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Urheberschaft der Correspondance secrète 1814.

(Nachtrag zu der im Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, XXVIII Band, 1. Heft, erschienenen Arbeit „Bern, Waadt und Aargau im Jahre 1814“.)

Das Rätsel der Urheberschaft der Correspondance secrète, an dessen Lösung Oechsli (Geschichte der Schweiz II, S. 304 Anm.) verzweifeln wollte und das auch mir bis zur Stunde ein Rätsel blieb, löst sich auf eine einfache Weise. Eine von der Hand eines Herrn von Büren stammende Notiz auf einem mir von Herrn Rudolf von Fischer geschenkten Exemplar dieser seltenen und bedeutenden Aktenpublikation nennt als ihren Verfasser den 1770 geborenen und zu Pfistern zünftigen Rats Herrn *Johann Rudolf Wurstemberger*. Wurstemberger sass seit 1805 im Kleinen Kantonsrat, 1816 war er Oberamtmann in Delsberg, 1822 Mitglied des bernischen Kleinen Rates, 1823 des Justizrates; er starb am 12. Februar 1839. Er heiratete 1799 eine Tochter des Venners Emmanuel Friedrich von Fischer, Katharina von Fischer, eine Tante des spätern grossen Schultheissen, der in den kritischen Monaten des Jahres 1814 als Legationssekretär dauernd in Zürich weilte. Eine von Fischers Hand stammende Notiz auf einem zweiten im Besitz der Familie von Fischer befindlichen Exemplar vermutet als Mitverfasser den damaligen *Zentralpolizeidirektor von Wattenwyl*. Carl Ludwig Rudolf von Wattenwyl (1779 bis 1853) war freilich schon 1815 vom Hamburger Beobachter als Herausgeber bezeichnet worden. Seine Mitarbeit würde die Aufnahme der zahlreichen politischen Privatkorrespondenzen und Verhörakten sehr einleuchtend erklären.

*Rudolf Witschi.*

---







